

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0088/2015/IV

Datum:
08.04.2015

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Beteiligung:

Betreff:

**Abfallwirtschaftskonzept
Zwischenbericht zum Erreichen der
abfallwirtschaftlichen Ziele sowie zum Stand der
Planung Biogasanlage**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 12. Mai 2015

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	14.04.2015	N	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	07.05.2015	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss nimmt den Stand der Zielerreichung zum Abfallwirtschaftskonzept sowie den Stand der Planung zur Biogasanlage zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Keine	
Einnahmen:	
Keine	
Finanzierung:	
Keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Im Jahr 2012 wurde das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Heidelberg für einen Zeitraum von 5 Jahren fortgeschrieben. Nach 2,5 Jahren wird nun ein Zwischenfazit zu den bisherigen umgesetzten Maßnahmen gezogen.

Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 14.04.2015

Ergebnis der nicht-öffentlichen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 14.04.2015

2.1 **Abfallwirtschaftskonzept Zwischenbericht zum Erreichen der abfallwirtschaftlichen Ziele sowie zum Stand der Planung Biogasanlage** Informationsvorlage 0088/2015/IV

Es melden sich zu Wort:

Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, Stadträtin Dr. Meißner, Stadtrat Wetzel

Folgende Punkte und Fragen werden angesprochen/besprochen:

1. Warum wurde bislang keine Analyse über die Zusammensetzung des Restmülls durchgeführt? Untersuchungen sollten in jährlichem Rhythmus gemacht werden.
2. Wann ist die Umsetzung des Konzepts zur Optimierung der Altkleidersammlung geplant.
3. Was sind die Gründe für die Verschiebung der adressatenbezogenen Erweiterung der Internetseite von Amt 70?
4. Ist eine Kampagne zum Thema Lebensmittelverschwendung geplant?
5. Was sind die Gründe dafür, dass nach Einführung der Wertstofftonne nur 0.3 kg je Einwohnerin und Einwohner pro Jahr an Wertstoffen mehr gegenüber der Sammlung in der Gelben Säcken/Gelben Tonnen erfasst worden sind?
6. Warum sind die Planungen bezüglich der Biogasanlage noch nicht weiter fortgeschritten?
7. Ist das Überschussmaterial an Grünschnitt, das aus Kapazitätsgründen nicht kompostiert werden kann, für das Holzheizkraftwerk der Stadtwerke interessant?

Herr Friedel geht auf die Fragen ein und beantwortet diese. Für die Punkte 1, 3 und 7 sagt er eine Klärung bis zur Sitzung des Gemeinderates am 07.05.2015 zu.

gezeichnet
Wolfgang Erichson
Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Gemeinderates vom 07.05.2015

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 07.05.2015

42.1 **Abfallwirtschaftskonzept Zwischenbericht zum Erreichen der abfallwirtschaftlichen Ziele sowie zum Stand der Planung Biogasanlage** Informationsvorlage 0088/2015/IV

Oberbürgermeister Dr. Würzner weist auf das Beratungsergebnis des Bau- und Umweltausschusses vom 14.04.2015 hin.
In dieser Sitzung wurden ergänzende Informationen zu den Punkten „Restmüllanalyse“, Verschiebung der adressatenbezogenen Erweiterung der Internetseite“ und zur „Verwendung des Grünschnitt-Überschussmaterials“ erbeten.

Diese Informationen sind mit der 1. Ergänzung zur Informationsvorlage 0088/2015/IV vom 28.04.2015, die den Mitgliedern des Gemeinderates bereits übersandt wurde, vorgelegt.

Es melden sich zu Wort: Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz und Stadtrat Wetzel

Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz nimmt den Zwischenbericht zum Anlass, die im Maßnahmenkatalog aufgeführte Reduzierung der Restmüllmenge (*als Ziel ist die Reduzierung um 15 Kilogramm je Einwohner/-in festgelegt*) in den noch verbleibenden 2 ½ Jahren um 7,5 Kilogramm je Einwohner/-in zu erreichen (*Der Katalog enthält Ziele und Maßnahmen über einen 5-Jahres-Zeitraum von 2012 bis 2017*).

Zum Stand der Planungen der Biogasanlage möchte er wissen, warum die Arbeitsgruppe erst 2014 eingerichtet worden sei und wann das Ergebnis der Arbeitsgruppe vorgelegt werde.

Stadtrat Wetzel sind die Arbeitsfortschritte hinsichtlich der Thematik Biogärung ebenfalls zu langsam und die Informationen nicht ausreichend. Er bittet um Mengenangabe zum Überschussmaterial sowie zur Vorgehensweise bei der Verarbeitung (weite Transportwege für die Zerkleinerung/Fraktionierung). Außerdem möchte er wissen, ob das Material nicht vor Ort verarbeitet werden könne.

Der Oberbürgermeister sagt die schriftliche Beantwortung der Fragen zu.

Zusammenfassung der Information:

Der Gemeinderat nimmt den Stand der Zielerreichung zum Abfallwirtschaftskonzept sowie den Stand der Planung zur Biogasanlage zur Kenntnis.

Es ergeht folgender Arbeitsauftrag an die Verwaltung:
Die Verwaltung reicht die erbetenen Informationen schriftlich nach.

gezeichnet
Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Begründung:

Zu dem vorliegenden Antrag vom 10.11.2014 Drucksache: 0089/2014/AN zum Erreichen der abfallwirtschaftlichen Ziele sowie zum Stand der Planung Biogasanlage nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

1. Erreichen der abfallwirtschaftlichen Ziele

Mitte des Jahres 2012 wurde das Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Heidelberg beschlossen und Ende 2012 veröffentlicht. Das Abfallwirtschaftskonzept enthält einen umfangreichen Maßnahmenkatalog mit den Zielen und konzeptionellen Maßnahmen der nächsten fünf Jahre. Nach 2 ½ Jahren kann nun als Zwischenfazit festgehalten werden, dass bereits zahlreiche Maßnahmen in der Abfallwirtschaft umgesetzt wurden. Der Maßnahmenkatalog des Abfallwirtschaftskonzeptes mit der Darstellung der Zielzwischenstände sowie der Zielerreichung ist als Anlage 1 beigefügt.

Zum Zielwert: "Reduzierung der Restmüllmenge um 15 Kilogramm je Einwohner/-in innerhalb von 5 Jahren" sind folgende Erläuterungen erforderlich:

Die thermisch zu behandelnde Restmüllmenge (bestehend aus Rest-, Sperrmüll, Gewerbeabfällen) ist von insgesamt 27.968 Tonnen im Jahr 2012 auf insgesamt 26.518 Tonnen im Jahr 2014 gesunken, obwohl in diesem Zeitraum gleichzeitig ein Anstieg der Einwohnerzahlen von 148.793 Einwohnern im Jahr 2012 um 4.038 Personen auf 152.831 Einwohner im Jahr 2014 zu vermerken ist (Quelle: Einwohnerzahlen statistisches Landesamt, Stand 30.6.2012 und 30.6.2014). Dies ist ein sehr erfreuliches Zwischenergebnis und dokumentiert, dass die vielfältigen abfallwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre Früchte tragen.

Bisher erfolgte die Darstellung im Abfallwirtschaftskonzept getrennt nach den einzelnen Abfallarten (siehe hierzu Seite 95 des Konzeptes, heidelberg.de - Download-Center, Satzungen und Konzepte). Eine differenzierte Darstellung der Mengen je Einwohner/-in nach Haus- und Sperrmüll ist für den obigen Zeitraum nicht aussagekräftig und führt zu falschen Schlussfolgerungen. Dies hängt damit zusammen, dass im Zuge des sukzessiven Abzugs der US-Amerikaner in den letzten Jahren kontinuierlich die Sammeltouren der Müllabfuhr optimiert wurden. Da die US-Amerikanische Bevölkerung nach und nach aus Heidelberg wegzog, wurden in der Folge zunehmend Abfälle der US-Amerikaner zusammen im Hausmüllwagen mit den Abfällen aus den deutschen Gebieten eingesammelt. Die für die differenzierte Statistik erforderliche getrennte Erfassung und separate Verwiegung der Mengen war aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich.

Erst ab dem Jahr 2015 lassen sich wieder aussagekräftige differenzierte Darstellungen nach Haus- und Sperrmüll vornehmen.

Als Maßnahmen zur Abschöpfung der im Restmüll noch enthaltenen Wertstoffe wurde auch die Prüfung der Einführung einer Wertstofftonne mit aufgenommen. Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung hat im Jahr 2013 einen Pilotversuch zur Einführung einer Wertstofftonne durchgeführt. Wissenschaftlich wurde dieser Versuch durch das Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH (Ahlen) begleitet. Der Pilotversuch zeigte, dass die Erweiterung der Sammlung um die sogenannten stoffgleichen Nichtverpackungen aus Kunststoff und Metall (beispielsweise Plastikspielsachen, Plastikeimer, Metallgeschirr, Küchenartikel aus Metall) zu einer Erhöhung der getrennt erfassten Menge führte. Allerdings lag die Mengensteigerung in einer überschaubaren Größenordnung. Im Vergleich zur bisherigen Sammlung in den Gelben Säcken / in den Gelben Tonnen stieg die erfasste Menge in der Wertstofftonne lediglich geringfügig (um 0,3 Kilogramm je Einwohnerin und Einwohner und Jahr) an.

Da derzeit immer noch rechtliche Unklarheiten im Hinblick auf das künftige Wertstoffgesetz sowie den damit verbundenen ungeklärten Organisations- und Finanzierungsfragen bestehen, wird empfohlen, das weitere Gesetzgebungsverfahren abzuwarten, um dann bei Bedarf schnell und angemessen reagieren zu können und um unter Nutzung der Erfahrungen aus dem Pilotversuch eine ortsspezifisch optimale Strategie umsetzen zu können.

2. Biogasanlage - Stand der Planungen

Im Jahr 2014 wurde durch Verfügung von Herrn Oberbürgermeister Dr. Würzner eine stadtinterne Projektgruppe, bestehend aus dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, dem Personal- und Organisationsamt, dem Kämmereiamt, dem Rechtsamt, dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie, dem Bauinvestitionscontrolling sowie dem Abwasserzweckverband eingerichtet. Das Ziel der Projektgruppe ist die Erstellung eines Konzeptes für eine wirtschaftliche, nachhaltige, umfassende und hochwertige Verwertung der Heidelberger Bio- und Grünabfälle an einem geeigneten Standort unter Berücksichtigung der Entwicklungen in den umliegenden Gebietskörperschaften und daraus resultierenden Kooperationsmöglichkeiten.

Aufgrund der Komplexität der Thematik lässt sich die stadtinterne Projektgruppe durch die Firma Econum / Stuttgart unterstützen und begleiten.

Im Rahmen der bisherigen Arbeit der Projektgruppe wurden fünf verschiedene Szenarien und Varianten im Rahmen einer sogenannten SWOT-Analyse (Stärken / Schwächen / Chancen und Risiken) untersucht und betrachtet.

Die untersuchten Varianten sind folgende:

Variante 1: Kompostierung und Fermentierung am Standort Wieblingen zusammen mit Kooperationspartnern

Variante 2: Kompostierung in Wieblingen und Fermentierung durch Heidelberg am Standort Feilheck

Variante 3: Fermentierung durch einen Externen und Betrieb der Kompostierung durch Heidelberg

Variante 4: Kompostierung und Fermentierung durch Externen

Variante 5: Beibehaltung des Status-Quo

Zu diesen untersuchten Varianten hat die Projektgruppe einen Zwischenbericht erstellt, der derzeit verwaltungsintern abgestimmt und Herrn Oberbürgermeister Dr. Würzner vorgelegt wird. Sobald die verwaltungsinterne Abstimmung erfolgt ist, erhält der Gemeinderat den Zwischenbericht mit einer Empfehlung zur weiteren Vorgehensweise.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 3	+	Verbrauch von Rohstoffen vermindern Begründung: Das vornehmliche Ziel der Abfallwirtschaft der Stadt Heidelberg ist die Vermeidung von Abfällen und deren nachhaltige Wiederverwertung. Im Hinblick auf die fortschreitende Rohstoffverknappung und die steigenden Preise für Rohstoffe und Energie ist die Rückgewinnung von Wertstoffen aus dem Abfall eine wichtige Zielsetzung für einen nachhaltigen Umweltschutz geworden. Ziel/e:
RK 1	+	Nachbarschaftliche und kooperative interkommunale Zusammenarbeit fördern Begründung: Die gegenseitige Unterstützung der Städte Heidelberg und Mannheim, sowie des Rhein-Neckar-Kreises bei den anfallenden abfallwirtschaftlichen Aufgaben soll - unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten - weiter fortgesetzt werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Anhang 1 Maßnahmenkatalog des Abfallwirtschaftskonzeptes (VERTRAULICH – Nur zur Beratung in den Gremien!)
02	Erste Ergänzung zur Drucksache mit Datum vom 27.04.2015